

Lob und Anerkennung für die Landfrauen

Zahlreiche Politiker geben sich bei den Damen in Großholzleute die Ehre

Von Gisela Sgier

GROSSHOLZLEUTE - Beim Landfrauentag des Landfrauenverbandes Württembergisches Allgäu haben sich am Samstag nicht nur zahlreiche Mitglieder die Ehre gegeben, sondern auch viele Politiker. Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch etwa berichtete über Verschiedenes aus der Agrarpolitik. Begrüßt wurden die zahlreichen Gäste im proppevollen Dorf- und Gemeinschaftshaus von Silvia Ulrich, Ortsvorsteherin von Beuren und Vorsitzende des Landfrauenverbandes Württembergisches Allgäu: „Wir Landfrauen sind eine starke Gemeinschaft aus vielen ehrenamtlichen engagierten Frauen, obwohl es immer schwieriger wird, Familie, Beruf und Ehrenamt unter einen Hut zu bringen“.

Dann sprach Gurr-Hirsch, die die Landfrauen als Motor für den ländlichen Raum bezeichnete, über Themen wie Massentierhaltung, Romanisierung in der Landwirtschaft, die Qualität regionaler Produkte, deren Alleinstellungsmerkmale und Wertschöpfung, Wettbewerbsfähigkeit sowie über den Strukturwandel und die Digitalisierung.

Augenmerk auf Nachwuchs

Gleichzeitig forderte sie die Anwesenden auf, sich Gedanken über neue Ideen wie den Landtourismus zu machen. „Die Zeit arbeitet für den Urlaub in Deutschland“, konstatierte die Staatssekretärin. Besonders wichtig sei laut Gurr-Hirsch das Zusammenleben in bäuerlichen Familien sowie, das Augenmerk auf den Nachwuchs zu richten: „Zur Erziehung eines Kindes bedarf es immer eines ganzen Dorfes, hier wird einfach der Zusammenhalt, die Tradition und die Familienpflege noch groß geschrieben“, meinte die Referentin. Wichtig sei deshalb, die jungen Leute mit entsprechenden Angeboten im ländlichen Raum zu behalten.

Landrat Harald Sievers lobte nicht nur die Arbeit der Landfrauen, sondern auch deren Mitgliederzahlen: „Ich finde es einfach toll, dass Sie im ländlichen Raum ein gemeinsames Interesse und die Leidenschaft zur Landwirtschaft teilen. Außerdem drücken Sie Kraft und Willen aus, etwas zu bewegen“, sagte Sie-



Die neue Führungsspitze des Landfrauenverbandes Württembergisches Allgäu (v. l.): Erika Sengele (Schriftführerin), Gisela Brodd (Beisitzerin), Ramona Gründung (stellvertretende Vorsitzende), Ulrike Haußmann (stellvertretende Vorsitzende), Silvia Ulrich (Vorsitzende) und Doris Kickbusch (Beisitzerin).

FOTO: GISELA SGIER

vers. Er forderte die Frauen zum Gang zur Sozialwahl sowie zur Teilnahme an der gläsernen Produktion auf.

Die Präsidentin des Landfrauenverbandes Württemberg-Hohenzollern, Juliane Vees, verwies ebenfalls auf die Notwendigkeit zur Teilnahme an der Sozialwahl. Außerdem berichtete sie über die Unwissenheit der Verbraucher, was die landwirtschaftlichen Abläufe angehe. Sie lobte: „Sie sind so viele und Sie tun so viel – deshalb sage ich aus Überzeugung: Sie müssen sich Gehör verschaffen“, da es zwischen Verbrauchern und Produzenten oftmals ziemlich bröckeln würde.

Auch Norbert Lins vom EU-Parlament prangerte die „einseitigen Diskussionen“ über die Landwirtschaft an. Des Weiteren sprach er über Themen wie die Forstwirtschaft, den Klimaschutz, die neue Düngeverordnung und über die Auswirkungen des Brexit auf die Landwirtschaft und die unterschiedlichen Struktu-

ren der verschiedenen Länder.

Die Landtagsabgeordnete Petra Krebs wünschte sich für die Zukunft mehr Frauen in der Kommunalpolitik und verurteilte die überwiegende Einstellung von Konsumenten: „Wir haben oftmals eine Wertschätzung für die verschiedenen Dinge, leider jedoch nicht für die Lebensmittel“, sagte Krebs. Landtagskollege Raimund Haser erinnerte an die Wichtigkeit des Ehrenamtes und sprach sich für eine „anständige Erziehung im Elternhaus“ aus.

Der Geschäftsbericht der Landfrauen wurde auf amüsante Weise von Erika Sengele vorgetragen, die Kasse verzeichnete laut Ulrike Haußmann einen Überschuss, geprüft und für einwandfrei befunden wurde sie von Agathe Hagmueller, Waldemar Westermayer, der die Landfrauen als eine sehr wichtige Organisation der Gesellschaft bezeichnete, entlastete den Vorstand. Zudem berichtete der Bundestagsabgeordnete aus Berlin und wünschte

sich eine größere Aufstellung von Frauen in den Wahlkreisen.

Auch Wahlen standen auf dem Programm, die Präsidentin Vees leitete: Silvia Ulrich wurde in ihrem Amt als Vorsitzende bestätigt, ebenso Christa Fuchs, Ramona Gründung und Ulrike Haußmann als Stellvertreterinnen, auch Erika Sengele behält ihr Amt. Lediglich bei den Beisitzerinnen ergaben sich Veränderungen: So treten Gisela Brodd und Doris Kickbusch an die Stelle von Elisabeth Leichte, Gabi Krug und Maria Hänslers. Als Kassenprüferinnen wurden Hilde Gröber und Sabine Merk verpflichtet, wobei letztere, die ehemalige Vorsitzende des Verbandes, von Ulrich zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Merk erhielt neben einer Urkunde eine eigens gezüchtete Landfrauen-Rose.

Im Anschluss erheiterte Johanna Hofbauer mit Dialekt und Humor die Anwesenden, umrahmt wurde ihr Vortrag mit Mundartliedern von der Gruppe „3erloi“.

Kurz berichtet

Stammtisch mit jungen Unternehmern

ISNY (sz) - Der Unternehmerstammtisch gibt jungen Unternehmern aus der Stadt Isny am Dienstag, 4. April, um 19 Uhr in der Mensa des Gymnasiums eine Gelegenheit, den innovativen Geist zu stärken. Wie Isny Marketing mitteilt, besucht der Unternehmerstammtisch bereits seit einigen Jahren einmal im Monat eine Firma – diesmal lädt er allerdings neun Unternehmer zu sich ein. In einem Vortrag von drei Minuten werden die Teilnehmer an der Veranstaltung sich und ihr Unternehmen dem Publikum vorstellen. Anschließend können sich Besucher in

kleineren Gruppen mit den jeweiligen Unternehmen genauer beschäftigen und Fragen stellen. Isny ist laut Mitteilung attraktiv für fähige junge Menschen, die genug Gründergeist, Mut und fachliches Können haben, um sich selbstständig zu machen.

Isny Aktiv bittet um Anmeldung zum Unternehmerstammtisch unter Telefon 0 75 62 / 90 53 11 oder per E-Mail an newsletter@isny-aktiv.de. Die Teilnehmerzahl ist auf 150 begrenzt.

Kurz berichtet

Werteplan wird vorgestellt

ISNY (sz) - Die Stadt Isny hat einen „Denkmalpflegerischen Werteplan“. Er beinhaltet eine Auflistung aller Kulturdenkmale sowie erhaltenswerter historischer Gebäude, Wasserflächen, Grün- und Freiflächen. Am Dienstag, 4. April, ab 18 Uhr wird er im großen Sitzungssaal des Rathauses der Öffentlichkeit vorgestellt, heißt es in einer Mitteilung. Beim Werteplan gehe es um die Darstellung der Denkmalwerte des jeweiligen Stadtteils. Dabei gilt es auch, die objektübergreifenden, stadträumlichen Strukturen zu ermitteln und zu würdigen. Diese Erkenntnisse sind im Werteplan in

Text, Bild und Karte zusammengefasst. Denn nur wenn bekannt sei, was schützenswert ist, könne die Stadt auf der historischen Basis weiterentwickelt werden, heißt es in der Mitteilung weiter. Markus Numberger vom Büro für Bau- und Denkmalschutz hat für den Werteplan recherchiert und dokumentiert.

Der Werteplan steht im Internet unter www.stadt.isny.de/wirtschaft-bauen/stadtsanierung/werteplan.html zum Download bereit.

Statt einem Heim eine Heimat für Senioren

Grundsteinlegung für St. Franziskus neben St. Elisabeth in der Kastellstraße

Von Walter Schmid

ISNY - Viel lokale Prominenz ist am vergangenen Freitag zugegen gewesen bei der Grundsteinlegung für das Seniorenheim St. Franziskus, das durch einen Neubau mit St. Elisabeth in der Kastellstraße verbunden werden soll – insgesamt etwa 40 Damen und Herren der Stadtverwaltung samt Bürgermeister Rainer Magenreuter, aus dem Landratsamt, der Architekt und Handwerker, Verantwortungsträger der Kirchengemeinde und aus der Leitung in Rottenburg, Mitarbeiter aus allen karitativen Diensten und einige Nachbarn aus der Vorstadt.

Nach den Grußworten von Kirchenpfleger Frank Höfle, dem Bürgermeister und Karl Immler, der nach eigenen Worten „dafür sorgen will, dass die Kosten nicht aus dem

Ruder laufen“, machte eine geheimnisvolle, versiegelte, edle, kupferne Blechkapsel die Runde, die in eine Treppenstufe neben der Hauskapelle einbetoniert werden soll. In ihr befinden sich laut Kirchengemeinderätin Silvia Emtmann-Härtl die Chroniken der beiden Heime, die mit dem Neubau zusammengeführt werden.

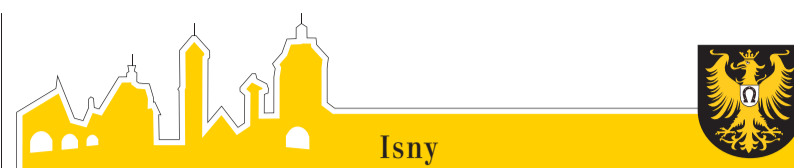
Das Haus St. Elisabeth blickt demnach auf eine 150-jährige Geschichte zurück. Sie begann mit einer Stiftung des gräflichen Hauses Quadt für den Bau einer Krankenstation.

Mit dem Bau des städtischen Krankenhauses 1908 wandelte sich St. Elisabeth in ein Altenheim. 1923 gingen Stiftung, Gebäude und Grundbesitz ins Eigentum der Kirchengemeinde St. Georg über, alle paar Jahre wurde erweitert, 1975 komplett renoviert und ein Personalwohnheim gebaut. Weitere Renovie-



Jürgen Immler (von links), Edgar Jans, Karl Immler und Georg Filgis (Baufirma) mit der Blechkapsel.

FOTO: SCHMID



Polizeibericht

Unbekannte brechen in das Isnyer Gymnasium ein

ISNY (sz) - Einen Sachschaden, den die Polizei auf etwa 3000 Euro schätzt, haben bislang unbekannte Täter hinterlassen, die in der Nacht von Freitag auf Samstag ins Isnyer Schulzentrum eingebrochen sind. Am 1. April wurde gegen 6 Uhr am Gebäude von Gymnasium und Wirtschaftsschule eine eingeschlagene Eingangstür festgestellt. Im weiteren Verlauf der Überprüfung entdeckten Beamte eine eingeworfene Fensterscheibe im zweiten

Obergeschoss des Gebäudes sowie eine weitere eingeworfene Eingangstür. Im Gebäude versuchten die Einbrecher und Vandalen, sich gewaltsam Zutritt zu verschiedenen Räumlichkeiten zu verschaffen, was teilweise scheiterte. Ferner wurden mehrere Einrichtungsgegenstände durch die Täter ohne erkennbaren Grund beschädigt. Ob tatsächlich etwas entwendet wurde, konnte die Polizei am gestrigen Sonntag noch nicht mit Sicherheit sagen.

Kurz berichtet

Sterben und Tod stehen im Mittelpunkt

ISNY (sz) - Mit den letzten Rätseln des Lebens beschäftigt sich die Gruppe „55 plus“ bei ihrem nächsten Treffen am Dienstag, 4. April, um 16.30 Uhr in der Klinik Alpblick. Geleitet wird die offene Gruppe, zu der alle Interessierten eingeladen sind, von Erik Wenglein, Facharzt unter anderem für psychosomatische Medizin. Es scheint laut einer Ankündigung, dass Sterben und Tod längst keine Tabuthemen mehr sind, denn jeder schein heute eine Meinung dazu

zu haben. Die Frage sei, in welcher Weise und mit welchen Absichten über Sterben und Tod gesprochen werde – und worüber möglicherweise weniger offen gesprochen werde. Wie die Menschen den Themen Sterben und Tod begegnen, werde unter anderem stark beeinflusst vom Lebensalter und der individuellen Lebensgeschichte. Deswegen gibt es laut Mitteilung wohl auch keine allgemeingültigen Antworten auf diese „ewigen Fragen“.

Kurs über Belebungsmaßnahmen startet

NEUTRAUCHBURG (sz) - Ein Kurs für Laien über Wiederbelebungsmaßnahmen findet am Montag, 3. April, in der Klinik Schwabenland statt. Kursleiter ist Wolfgang Dieing, Leitender Notarzt aus Isny. Der Kurs beginnt um 20 Uhr im Vor-

tragssaal der Klinik. Das geht aus einer Mitteilung an die „Schwäbische Zeitung“ hervor. Ziel der Veranstaltung ist es, die Bevölkerung darüber aufzuklären, wie wichtig und dringlich ein rasches Eingreifen bei Herzstillstand ist.

Kurz notiert

Durch Südafrika und Namibia führt der nächste Lichtbildvortrag des Reiseschriftstellers und Fotografen Rainer Hamberger aus Mai-erhöfen. Er präsentiert am Dienstag, 4. April, in der Klinik Schwabenland in Neutrauchburg Aufnahmen und Erzählungen aus Südafrika und Namibia: Nationalparks, Straußenzucht, Pinguine, Lebensumstände der Einheimischen, Tanzaufführungen, farbenprächtige Märkte, das Weinland am Kap und Kapstadt, Namibias Hauptstadt Windhoek und deutsche Spuren in der ehemaligen Kolonie, die Dünen von Sossusvlei aus dem Heißluftballon fotografiert – und aus nächster Nähe Löwen, Elefanten, Nashörner, Büffel und Leoparden. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr.

Die Narrenzunft Lachende Kuh lädt am 6. April, um 20 Uhr zur Generalversammlung in den Haldenhof ein. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Begrüßung, Bericht des Zunftmeisters, Bericht

des Kassiers, Bericht der Kassenfilzer, Entlastung der Vorstandschaft, Neuwahlen, Vorschau, Anträge sowie Verschiedenes.

Für die Fahrt nach Nötre Dame-de-Gravenchon über das lange Wochenende an Christi Himmelfahrt endet heute, 3. April, die Anmeldefrist. Wer noch mitfahren möchte, sollte sich schnellstmöglich anmelden bei Eckard Berger, dem Vorsitzenden des Partnerschaftskomitees, unter Telefon 0 75 62 / 9 33 71. Abfahrt ist am Mittwoch, 24. Mai, um 8 Uhr am Felderhaldeparkplatz, auf der Hinfahrt ist ein Zwischenstopp mit Übernachtung in Reims geplant. In der französischen Partnerstadt steigt anlässlich der Einweihung des neuen Marktplatzes unter anderem ein Bierfest, das die Musikkapelle Rohrdorf mitgestaltet – bei frisch gezapftem Gerstensaft, den die Allgäuer mit in die Normandie bringen. Die Rückkehr ist für Sonntag, 28. Mai, vorgesehen.

rungen mit Einzelzimmern und Hauskapelle gab es 2004 und 2014. St. Franziskus blickt dagegen auf eine vergleichsweise kurze Geschichte zurück: Neueröffnung 2006 im dritten und vierten Obergeschoss des Krankenhauses, dessen Ende Schritt für Schritt eingeleitet worden war, Auflösung des Mietvertrages 2015 mit der gleichzeitigen Planung der Zusammenlegung beider Pflegeheime.

In drei Stockwerken mit 36 neuen, individuellen Einzelzimmern, insgesamt dann 69 unter einem Dach vereint, plus 300 Quadratmetern Dachterrasse, solle nicht ein Heim, sondern vielmehr „Heimat für unsere Bewohner“ entstehen, erklärte Kirchenpfleger Höfle, „und damit der karitative Auftrag der Kirchengemeinde für die Zukunft ohne finanzielles Risiko erfüllt werden“. Karl

Immler ergänzte: „Ich konnte nicht zusehen, wie meine Kirchengemeinde durch diese großen baulichen Herausforderungen – aufgrund der Auflösung des Krankenhauses – finanziell ausblutet. Ich sagte mir: Komm, da müssen wir helfen, da muss man etwas Vernünftiges draus machen.“

In einem Gedicht, das die Blechkapsel beigegeben wurde, heißt es unter anderem: „Alle drei Häuser (St. Elisabeth, St. Franziskus, Sozialstation AHZ; Anm. d. Red.) unter einem Dach, das ist doch mal eine Sache, Herr Immler sorgt, dass die Kosten im Rahmen bleiben und wir's nicht zu bunt mit der Ausstattung treiben... So stehen wir nun alle zur Grundsteinlegung hier, mit all unseren guten Wünschen gratulieren wir – der Kirchengemeinde und dem Haus St. Franziskus für so viel Geduld, Mut und Optimismus.“